



**Bodo Hell,
der eigenwillige
Dichter, Sprach-
denker und Hirte.**

BILD: SN/APA/
DROSCHL VERLAG

Wenn Natur zur Sprache wird

Seit 11. August ist der Schriftsteller Bodo Hell im Dachsteingebiet vermisst, im September wurde er für verschollen erklärt. Ein Porträt eines großartigen Schriftstellers und besonderen Menschen.

ANTON THUSWALDNER

SALZBURG. Natur und Literatur gehörten für den in Salzburg geborenen Schriftsteller Bodo Hell unmittelbar zusammen. In der Natur kannte er sich aus, durch sie bewegte er sich, und wo immer er hinschaute, fand er Bezüge zum Menschen und was dieser aus der Natur gemacht hat. Dabei griff er auf Erkenntnisse der Naturwissenschaft zurück, holte Legenden und Mythen aus dem Depot der kollektiven Erinnerung, hörte den Bewohnern zu, die ihre Erfahrungen mit dem wilden Land gemacht haben, und konnte von eigenen Beobachtungen ausgehen.

Das ist viel für einen einzigen Menschen, und doch kommt im Fall von Bodo Hell noch etwas dazu, was seine Einzigartigkeit ausmacht. Er brachte all sein Wissen, von einer unbändigen Neugier stets erweitert, in eine Literatursprache, die ihn sofort identifizierbar machte. Er war nicht ko-

pierbar, weil es diese Kombination aus Polyhistor und Wortakrobaten sonst nicht gibt. Natur anzuschauen ist gut und schön, aber für Hell war es eine der großen Herausforderungen, sich ihr nicht nur körperlich als Bergsteiger oder Hirte, als der er mehr als vier Jahrzehnte den Sommer über arbeitete, zu stellen, sondern zu beobachten, was Menschen aus ihr gemacht haben und wie die Natur den Menschen zu richtet. Er selbst suchte die Worte dafür, diese Beziehungen zu benennen.

Er war ein großer Bewunderer derer, die Natur bereits im Wort gezähmt hatten, indem sie der Vielfalt der Erscheinungen Namen zu geben wussten. Darin erkannte er poetischen Reiz, den er am Beispiel Wald in Form von Reihung ausstellte: „Wald/Laubwald/Hartlaubwald/Gemeinewald/Hegewald/Sumpfwald/Jungwald/Anflugwald/Hochwald/Mischwald/Buschwald/Bruchwald/Lohwald/Nadelwald

...“ bis zu „Neuwald/Schutzwald/Wald am Schoberpaß“. Diese Art Wortspiel setzte er fort und fort, um in verführerischen Rhythmus zu verfallen. Das passte zu seinem Vortrag, der stark auf Rhythmus ausgelegt war. Wer ihn einmal lesen hörte, musste

**„es weint der weg in
mir/es grollt der pfad“,
aus: „Tracht : Pflicht“.**

Bodo Hell, Schriftsteller

ihn fortan bei eigener Lektüre im Ohr haben. Eine ungeheure Dynamik sprach aus diesen Texten, in denen Punkten Seltenheitswert zukam. Hell-Texte wussten zwar immer wieder klar Sachverhalte zu bestimmen und waren doch in ihrer Wortsetzungs-Akrobatik von der Aura des Rätselhaften beseelt.

Bodo Hell kam von der Schule der in Österreich so prägenden sprachkritischen Literatur wie

Friederike Mayröcker, die ihm sehr nahe stand. Es ging ihm nicht ums Erzählen von Geschichten, die Faszination, wie Welt zu Sprache und diese zu Schrift wird, ließ ihn nicht los. Auch die Großstadt wurde ihm zum Betätigungsfeld, wenn er im Buch „Stadtschrift“ von 1983 mit der Kamera durch Wien flanierte, um Schilder und deren Aufschriften zu fotografieren. Der Charme des Morbiden wurde eingefangen, witzig waren die Bilder obendrein.

„Berge sind nicht bloß Gräber, sondern Grabmäler: vertikalisierte, sichtbare, steinern gehärtete Totenmonumente“, steht in seinem zuletzt erschienenen Buch „Begabte Bäume“ (2023) geschrieben. Das liest sich heute unheimlich. Denn warum von Bodo Hell in der Vergangenheit zu sprechen ist, ist traurig und erschreckend. Auf der Suche nach von ihm zu hütenden Tieren ist er im Dachsteingebiet im Alter von 81 Jahren verschwunden.

Wie Kriege ins Buch kommen

Andreas Andrej Peters schreibt Gedichte von Gewalt und vom trotzigem Widerstehen.

ANTON THUSWALDNER

SALZBURG. Wenn Andreas Andrej Peters sich mit der Blockade von Leningrad von September 1941 bis zum Jänner 1944 beschäftigt, als rund 1,1 Millionen Zivilisten den erzwungenen Hungertod starben, merkt man ihm an, dass er nicht mit kühlem Kopf darüber zu schreiben vermag. Das ist nicht nur der Empathie mit fremdem Leid geschuldet, sondern auch seiner eigenen Familiengeschichte. Er wurde 1958 in einer russischen Großstadt am Ural geboren, wohin seine Eltern während des Zweiten Weltkriegs verbannt wurden.

Früh hat er mitbekommen, wie sich Stalin'sche Politik auswirkt. In Gedichten greift er Einzelschicksale heraus, die, dem Tod geweiht, das Kämpfen nicht verlernt haben oder, wenn die Ausichtslosigkeit den Horizont ver-

finstert, bereit sind zu sterben. In Kindern steckt das Aufrührerpotenzial, gegen das kein Kraut der Macht gewachsen ist. Sie schwänzen die Schule, was einleuchtet, wenn einem die Zukunft genommen werden soll. Der Direktor spielt mit, spricht noch eine Warnung aus „vor den gefahren der straße, den/scharfschützen, der artillerie, den bomben“. Das bringt eine Lehrerin zum Weinen, „endlich sind sie wieder da, endlich/haben die kinder was angestellt, unfug getrieben,/streich gespielt, auch die leeren mängen &/feurigen hälse“.

In einem zweiten Zyklus reagiert Peters auf den Krieg in der Ukraine. Zu seiner Methode gehört die Verschränkung persönlicher Anteilnahme mit dokumentarischer Gründlichkeit. Deutlich ergreift er Partei, wenn er sich auf die Seite der Angegriffenen und gegen Putin stellt. Dass Peters



BILD: SN/EDITION OFFENES FELD

gen. So zieht er den Boden eines historischen und kulturhistorischen Wissensfundus ein, um aus gegenwärtigen Zuständen die Gegenwart übergreifendes Kapital zu schlagen. Die große russische Dichtertradition einer Anna Achmatowa oder Olga Bergholz kommt über Anspielungen und Zitate ins Buch. Mit jenen, auf die es Unterdrückungsregime abgesehen haben, solidarisiert sich Peters auf respektvolle Weise.

An Andreas Peters, er arbeitet als Pfleger an der Uniklinik Salzburg, haben wir einen Dichter, der die Augen nicht verschließen kann vor menschengemachten Untergängen.

Andreas Andrej Peters:

Liebe & Hunger. Ein Leningrader Poem/Wasser schöpfen im Schwarzen Meer mit einem Flügel. Geb., 182 S. edition offenes feld, Dortmund.

Evangelische Theologie studiert hat, hat deutlich Spuren hinterlassen. Er klagt nicht nur aktuelle Katastrophenzustände an, die ein Krieg mit sich bringt, er stellt die Ereignisse auf die Bühne des biblischen Hintergrunds, wo sie noch dramatisch an Wucht zule-

MORAWA.at

Ihr neues Lieblingsbuch finden Sie in unseren Salzburger Filialen:

Morawa Shopping Arena
Alpenstraße 107
5020 Salzburg

Morawa Höllrigl
Sigmund-Haffner-Gasse 10
5020 Salzburg

...und auf **morawa.at**

LESEN = MORAWA

Instagram, Facebook, QR code